

Regionale Rechenzentren geplant

Sechs bis acht Anlagen sollen es werden / Zuerst in München und Berlin

g-n. BONN, 13. Juli. Im Bundesforschungsministerium nehmen Pläne für die Einrichtung von sechs bis acht regionalen Großrechenanlagen allmählich Gestalt an. Die Anlagen sollen über die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert werden, und das Forschungsministerium hat in seinem Etatentwurf für 1968 dafür zehn Millionen Mark eingesetzt. In den folgenden vier Jahren sollen weitere achtzig bis neunzig Millionen Mark bereitgestellt werden.

Der Bedarf der Wissenschaft an Rechenanlagen wird in den nächsten Jahren noch stärker ansteigen als bisher. Die bisherigen Kapazitäten — kleine Rechenanlagen mit einem Preis von drei bis vier Millionen Mark — an den einzelnen Hochschulen und das Deutsche Rechenzentrum in Darmstadt, das den Spitzenbedarf decken soll, reichen nicht mehr aus. Andererseits erscheint es finanziell wie auch personell ausgeschlossen, in den nächsten Jahren jede Hochschule mit einer Großrechenanlage im Wert von etwa zehn Millionen Mark auszustatten. Der Ausweg wird in regionalen Rechenzentren für den Bedarf gesucht, der die Kapazität der Hochschulanlagen übersteigt.

Es erscheint so gut wie sicher, daß München und Berlin, wo sich zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen „ballen“, solche Zentren erhalten werden. Eine Anlage wird nach Südwestdeutschland kommen, vielleicht nach Stuttgart,

eine weitere sollen Rheinland-Pfalz oder Hessen erhalten, zwei weitere werden den Bedarf im Gebiet Hamburg-Kiel und Göttingen—Hannover—Braunschweig decken. Das Rheinland ist bisher mit der Anlage in Aachen gut bedient, doch wird der Bedarf mit der steigenden Bedeutung der Hochschulen von Bochum und Dortmund anwachsen und später ein weiteres Rechenzentrum nötig machen.

Die Reihenfolge beim Bau dieser Anlagen ergibt sich nicht nur aus dem regionalen Bedarf, sondern auch aus den örtlichen Voraussetzungen für den Betrieb, namentlich dem Vorhandensein von Fachpersonal. Über die Geräte ist noch nichts beschlossen, unter ihnen werden auch deutsche Großrechner sein. Es soll mit verschiedenen deutschen und amerikanischen Fabrikaten gearbeitet werden, weil man Erfahrungen über ihr Zusammenwirken sammeln will. Die regionalen Rechenzentren sollen im Verbund mit den Hochschulrechnern ihrer Region arbeiten; ob sie auch untereinander verbunden werden, ist noch offen.

Für diese Anlagen will das Forschungsministerium eine einzige Organisationsform finden. Die Erhebung von Gebühren soll die Benutzer veranlassen, zweimal nachzudenken, ehe sie Rechenaufträge erteilen. Nur so läßt sich — wie man meint — der subjektiv unbegrenzte Bedarf an Rechnern regulieren.